



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Deutschland

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1925

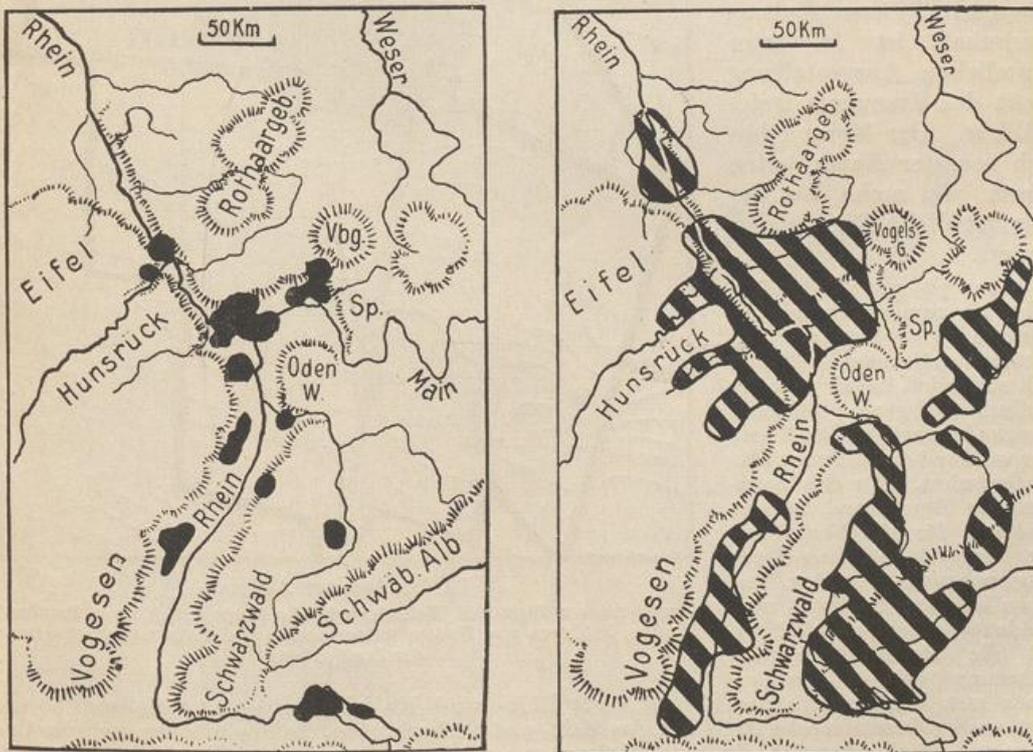
2. Örtlich beschränkte Pflanzenvereine

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77102)

Zur deutschen Waldlandschaft gehört unzertrennlich eine eigentümliche Vogelwelt: Kuckuck, Specht, Häher, Wildtaube, das Heer der Singvögel, die Eulen und andere Raubvögel, aber auch das Haarwild, von dem freilich manche besonders stolze Vertreter längst ausgerottet sind. Am entschiedensten dem Wald angepaßt ist Reh, Elch, Fuchs, Eichhörnchen, Bär, Luchs und Wildkatze, weniger einseitig Hirsch, Ur, Wisent, Wildschwein und Wolf.

2. ÖRTLICH BESCHRÄNKTE PFLANZENVEREINE

Nur unter besonderen örtlichen Bedingungen wird der alles beherrschende Wald auch in freier Natur durch andere Pflanzenbestände ersetzt. Solche Bedingungen bieten die stehenden und fließenden Gewässer und deren Ufer, namentlich auch der Meeresstrand, ferner nackte Felsabstürze und Gerölle und das Hochgebirge oberhalb der Waldgrenze. Weniger handgreiflich sind die besonderen Daseinsbedingungen für einige andere Pflanzenbestände, die stellenweise von landschaftlicher Bedeutung werden können: Moore (Wiesenmoore, Grünland oder Flachmoore, meist durch Verwachsung von Seen entstanden, daher vorzugsweise in den Seengebieten — Hochmoore oder Sphagnum-Moore in feuchtem Klima auf Wiesenmoortorf, aber auch auf saurem Humus der Wälder, daher auch auf den Rücken besonders regenreicher Mittelgebirge) (Abb. 13), Heide (Calluna-Bestände, auf nährstoffarmem, saurem Boden, besonders auf den ausgelaugten Sand- und Rohhumusböden Nordwestdeutschlands), Steppenpflanzenbestände (in den Landschaften mit kontinentalem Klima, mit Löß- und Kalkboden). Mit jedem dieser Pflanzenvereine sind auch besondere Tierformen zu einer Lebensgemeinschaft zusammengeschlossen. Dagegen sind unsere Talwiesen, wenigstens in ihrer heutigen Ausbreitung, keine natürlichen Bestände. Die Überschwemmungsgebiete unserer Flüsse waren ursprünglich mit Auenwald und Erlenbruch besetzt, und nur in den spärlichen, durch Windbruch und Hochwasser entstandenen Lichtungen konnten wiesenähnliche Bestände vorübergehend Fuß fassen. Auch unsere heutigen Weiden und Triften sind nur zum kleinsten Teil ursprünglich; sie sind ebenfalls ganz überwiegend dem Wald abgewonnen worden.



14. Vorgeschichtliche Besiedlungsräume in Südwestdeutschland. (Nach E. Wahle.)

Schwarze Flächen geben die jungsteinzeitlichen Wohngebiete (ca. 3. Jahrtausend v. Chr.) an, schraffierte die Räume der Hallstatt- (8.-5. Jahrhundert v. Chr.) und gallorömischen Siedlungen.